PROF. MONIKA HEUPEL, **HAT DIE UNO NOCH EINE ZUKUNFT ?**

FoKS**FELLOW** PERSPEKTIVE

2 2025

BAYERISCHE WISSENSCHAFTSALLIANZ FÜR FRIEDENS-, KONFLIKT- UND SICHERHEITSFORSCHUNG

Die UNO, eine Organisation die alle Staaten als Mitglieder vereint und das Ziel hat, Frieden und Sicherheit weltweit zu fördern, ist eine der größten Errungenschaften unserer Zeit. Momentan scheint sie aber immer mehr an Bedeutung zu verlieren. Spielt die UNO noch eine Rolle?

1

Es ist bei Weitem nicht das erste Mal, dass düstere Zukunftsszenarien für die UNO gezeichnet werden, aber dieses Mal ist die Lage besonders prekär. Auf den Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine kann der UNO Sicherheitsrat nicht reagieren, da Russland als Vetomacht jede Resolution blockieren kann. Mit Blick auf das massive Leid von Zivilisten in Gaza und im Sudan tritt die UNO in erster Linie als Mahner in Erscheinung und nicht als handlungsfähiger Akteur. Insgesamt ist die Hemmschwelle, militärische Gewalt im Ausland einzusetzen, gesunken – wie die jüngsten Militärschläge der USA im Jemen und die wechselseitigen Angriffe zwischen Indien und Pakistan zeigen – ohne das die UNO dem Entscheidendes entgegensetzen kann. Und schließlich leidet die UNO nicht erst seit der zweiten Präsidentschaft von Donald Trump unter einer massiven Haushaltskrise. Trotzdem ist die UNO nach wie vor der zentrale Pfeiler der multilateralen Ordnung. Aktuell hat kein relevanter Akteur ein Interesse daran, die UNO abzuschaffen oder die UNO als Ganzes zu verlassen. Im Gegenteil, der Zukunftspakt, der im Herbst 2024 von der Generalversammlung verabschiedet wurde, spricht sich für eine Stärkung der UNO aus und bekräftigt fundamentale Werte, die vor 80 Jahren in der UN-Charta verankert wurden.

„Trotzdem ist die UNO nach wie vor der zentrale Pfeiler der multilateralen Ordnung."

Freilich ist nun entscheidend, ob und wie die in der Regel eher allgemeinen Bekenntnisse des Zukunftspakts umgesetzt werden. Gleichwohl wissen auch die mächtigen Staaten, dass es nicht in ihrem Interesse ist, die Krise der UNO zu verschärfen, da sie über UN-Institutionen, wie vor allem den Sicherheitsrat, aber auch über zahlreiche Sonderorganisationen des UN-Systems, wie beispielsweise die Weltbank, Einfluss ausüben können.

Wie müsste der UNO Sicherheitsrat reformiert werden? 2

Der UNO Sicherheitsrat hat ein Effektivitäts- und ein Legitimitätsproblem. Er wird nicht als Gremium wahrgenommen, dass sein Mandat, nämlich die Wahrung des Weltfriedens und der internationalen Sicherheit, verlässlich erfüllen kann. Außerdem sehen viele Staaten die Zusammensetzung des Sicherheitsrats als anachronistisch an und stoßen sich an seinen „unfairen" Entscheidungsverfahren. Um die Handlungsfähigkeit des Sicherheitsrats zu erhöhen, müsste der Einsatz des Vetos eingeschränkt werden, wofür es jedoch unter den Vetomächten im Rat keine ausreichende Unterstützung gibt. Um die Legitimität des Sicherheitsrats zu stärken, bedürfte es einer stärkeren Repräsentation von Staaten aus dem Globalen Süden im Sicherheitsrat.

„Um die Legitimität des Sicherheitsrats zu stärken, bedürfte es einer stärkeren Repräsentation von Staaten aus dem Globalen Süden im Sicherheitsrat."

Deutschland hat dazu bereits Mitte der 2000er Jahre gemeinsam mit Brasilien, Indien und Japan (G4) einen Reformvorschlag vorgelegt, der neben permanenten Sitzen für die G4-Staaten auch zwei permanente Sitze für afrikanische Staaten vorsieht, konnte dafür aber bislang nicht ausreichend Stimmen mobilisieren. Die derzeit vielversprechendsten Reformbemühungen beziehen sich deshalb auf die Arbeitsmethoden des Sicherheitsrats und zielen darauf ab, die Rechte der nichtständigen Mitglieder zu stärken und weitere Partizipationsmöglichkeiten für nichtstaatliche Akteure zu schaffen.

Welche Rolle sollte Deutschland in der UNO anstreben? 3

Deutschland hat bereits eine wichtige Rolle in der UNO. Deutschland ist der zweitgrößte Beitragszahler der UNO und wird regelmäßig in den Sicherheitsrat gewählt. Deutschland war mit Namibia einer der beiden Ko-Fazilitatoren der Verhandlungen zum Zukunftspakt und engagiert sich aktuell für dessen Implementierung, beispielsweise als Gastgeber des 2025 UN Peacekeeping Ministerial.

„Deutschland hat bereits eine wichtige Rolle in der UNO."

Deutschland sollte diesen Weg fortsetzen und vor allem das Momentum nutzen, das durch die erfolgreiche Verabschiedung des Zukunftspakts unter enorm schwierigen Bedingungen entstanden ist. Das Streben nach einem permanenten Sitz im Sicherheitsrat ist dabei nicht zwingend zielführend, da es der Breite der Staaten nicht zu vermitteln ist, wie der Sicherheitsrat durch eine Aufwertung der G4 effektiver und legitimier werden sollte. Zudem muss Deutschland, wenn es seine einflussreiche Rolle in der UNO nicht verlieren will, das Glaubwürdigkeitsproblem adressieren, das in den Augen vieler Akteure aus dem Globalen Süden daraus entstanden ist, dass Deutschland Israels militärisches Vorgehen in Gaza in Reaktion auf den Terrorangriff der Hamas vom Oktober 2023 nur zögerlich kritisiert.

Monika Heupel ist **Mitglied des Wissenschaftlichen Leitungsgremiums der Bayerischen Wissenschaftsallianz für Friedens-, Konflikt- und Sicherheitsforschung** sowie Professorin für Politikwissenschaft, insbesondere internationale und europäische Politik an der Universität Bamberg. Ihre Forschungsinteressen umfassen Reparationen und globale Ordnung, Deliberation im UNO Sicherheitsrat, Reform des UNO Sicherheitsrats, Extraterritoriale Menschenrechtsverletzungen in der US-Terrorismusbekämpfung, Legitimation und accountability internationaler Institutionen sowie Handlungsfähigkeit und Autonomisierung internationaler Institutionen.

✉ monika.heupel@uni-bamberg.de

Über FoKS

Die Bayerische Wissenschaftsallianz für Friedens-, Konflikt- und Sicherheitsforschung bündelt interdisziplinäre Expertise an bayerischen Universitäten in den Sozial-, Technik-, Natur- und Geisteswissenschaften. Ziel ist es, angesichts globaler Herausforderungen wissenschaftliche Perspektiven zu entwickeln und gemeinsam mit Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträgern tragfähige Lösungsansätze zu erarbeiten. Die Allianz setzt sich für die Stärkung demokratischer, rechtsbasierter Strukturen ein und fördert eine national wie international sichtbare Vernetzung der Forschung in diesen Themenfeldern. Mehr auf www.foks-allianz.de

Impressum

Bayerische Wissenschaftsallianz für Friedens- Konflikt- und Sicherheitsforschung (FoKS)

Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei beim Autoren und nicht bei der Bayerischen Wissenschaftsallianz für Friedens-, Konflikt- und Sicherheitsforschung. Anmerkungen sind direkt an den korrespondierenden Autor zu richten.

Erscheinungsdatum: 04.06.2025

Bayerische Wissenschaftsallianz für
Friedens-, Konflikt- und Sicherheitsforschung
Kaulbachstr. 31
D-80539 München
Tel. 0049 941 94 36 90 34

Präsidium:

Vorsitzender Prof. Dr. Udo Hebel (Präsident Universität Regensburg)

Stellv. Vorsitzende Prof. Dr. Eva-Maria Kern (Präsidentin Universität der Bundeswehr München)

Sprecher: Prof. Dr. Michael Reder, michael.reder@hfph.de

Geschäftsstelle:

Dr. Lilli Banholzer, Wissenschaftliche Koordinatorin FoKS, lilli.banholzer@ur.de

Timo Lowinger, Wissenschaftlicher Koordinator FoKS, timo.lowinger@ur.de

Redaktion: Prof. Dr. Stephan Stetter, Dr. Lilli Banholzer, Timo Lowinger

Layout/Design: Timo Lowinger

.FRIEDEN
.KONFLIKT
.SICHERHEIT